

ins Tiefwasser versinken und hier absterben. Nur die Trift zum Ufer rettet jeweils einen Teil, und von hier aus entwickelt sich die Population von neuem in ungleichmässiger horizontaler Verteilung.

6. Von den Entomostraken, deren vertikale Verteilung bis zur 13 m-Grenze reicht, scheint *Cyclops strenuus*, dessen Eier limnetisch aufgehen, am wenigsten zu leiden, trotzdem er sich vorzugsweise im untern Teil der belebten Zone aufhält. *Daphnia* und *Diaptomus* dagegen bevölkern zwar diese Schichten nur in relativ geringer Dichte; doch scheinen einzelne Individuen ins Tiefenwasser zu geraten, gelähmt zu werden und zu versinken.

7. Am wenigsten scheinen die Rotiferen (*Polyarthra platyptera*, *Notholca longispina* und *Asplanchna priodonta*) zu leiden, deren vertikale Verteilung gar nicht bis zur 13 m-Grenze reicht.

8. Bei der Verteilung von *Conochilus unicornis* dürfte — direkt oder indirekt — die Windtrift mit ihrem Gegenstrom beteiligt sein.

9. Bei *Daphnia longispina* sind die ungünstigen Lebensbedingungen durch eine ganz ungewohnt gesteigerte Fruchtbarkeit an Subitaneiern (bis 44 Embryonen in einem Brutraum) einigermaßen kompensiert.

10. Die negativ phototaktische Flucht von der Oberfläche verläuft im Ganzen ebenso wie in andern Seen ähnlicher Lage.

Diskussion: Herr Dr. *H. Stauffacher* und Prof. *H. Blanc*.

10. M. le Dr. *Jean Roux*, Bâle: *Les chevaux du sous-genre Hippotigris de la collection de Bâle*.

Après avoir donné quelques renseignements sur la systématique et la distribution géographique des zèbres, M. Roux procède à la démonstration des exemplaires contenus dans